

heiten anzubringen. Einiges davon soll weiter unten daraus mitgeteilt werden.

Wie unter dem Hussitenkriege, so hatte unsre Gemeinde auch unter dem 30jährigen Kriege zu leiden. Viele kamen um ihr Hab und Gut. Auch hier finden sich in den Kirchenrechnungen von 1645—82 jedes Jahr die bekannten Gaben an die „Erulanten, Abgebrannten und andere Bedürftige und Bettler“. Dazu wütete 1626 in Niederlichtenau, 1631—34 in Reichenbach, 1680 besonders in Reichenau die Pest. Im siebenjährigen Kriege hatte die Gemeinde unter den Preußen zu leiden. So wurde z. B. der Zaun am Pfarrgarten von denselben verbrannt. Er mußte 1758 für 3 Gr. repariert werden.

## II.

### Unsere Kirche.

Die jetzige Kirche ist die dritte von denen, die wir kennen. Die erste (s. o.) wurde etwa im 12. oder 13. Jahrhundert, die zweite im Jahre 1606 für 214 Gulden 16 Gr. 4 Pfg., die jetzige dritte 1748 und 1749, also leider in einer Zeit, in welcher man für Kirchenbaustil wenig Verständnis hatte, von den Grundmauern aus für 1227 Taler erbaut und am 27. Oktober 1749 eingeweiht. Text zur Predigt war das „ordentliche“ Evangelium Luk. 19, 1—10; die zwei Vorlesungen waren Jes. 66, 1. 2. und Ps. 122, 3. 4. Während des Kirchbaues wurde der Gottesdienst in der Pfarrwohnung gehalten. In der Wohnstube unten war das Sanctuarium (= Altar), das heilige Abendmahl wurde an einem Tisch ausgespendet. Vor der Stubentür stand eine Interimskanzlel, auf welcher am Kirchweihstage vom Pfarrer Öser eine Abschiedsrede über Ps. 121, 1 gehalten wurde. Der 27. Oktober oder der letzte Sonntag im Oktober ist also der Tag unsres Kirchweihfestes, wengleich nach alter Sitte der eigentliche Festgottesdienst am Montag darauf stattfindet.

Unser Kirchturm hat seine besondere Geschichte. Wie man am 30. Juli 1894 beim Herabnehmen des Turmknopfes aus den darin befindlichen vier Urkunden ersah, war derselbe 1749 sehr einfach und billig gebaut worden, weil man damals wegen „Collusion mit dem in Concurs und Sequestration befangenen Collator Hans Ernst von Knoch“ die

Kosten sparen mußte. Da nun das Holz des sogenannten Reiters sehr faulig wurde, so beantragte Pastor Walther 1792 die Erbauung eines steinernen Turmes, teils weil die Kirchenmauern bedeutende Risse zeigten, teils wegen überhand nehmenden Mangels an männlichen und weiblichen Ständen, erreichte aber bloß eine Reparatur und Bedachung des Turmes mit Schiefer bei der Kirchengemeinde. Infolgedessen machte sich bereits 1834 eine abermalige Reparatur des Turmes nötig. Auch die Bedachung mit Schiefer erwies sich als unpraktisch. Denn es drangen Regen und Schnee überall durch und die Schalung darunter verfaulte immer mehr. Darum wurde der Turm mit Blech bedacht, welches ebenso wie das Holz 1877 und 1894 aufs neue angestrichen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde 1834 auch der Turmknopf heruntergenommen. Der damalige Pastor Klossch verfaßte eine neue Urkunde, in welcher auch die Worte sich finden: „Geld ist nicht in den Knopf getan worden, sowie man auch keins darin fand. Man glaubte es besser auf Erden brauchen zu können“.

Über die Glocken ist folgendes bekannt: am 2. Dezember 1787 zersprang der Klöppel der großen Glocke beim ersten Auslauten des verstorbenen Collators von Knoch mitten entzwei. Eine neue große Glocke wurde 1797 von Kittel in Sohland a. d. Spree gegossen. Am 5. Januar 1827 zersprang die mittlere Glocke. Sie wurde nebst der kleinen von Gruhl in Kleinwelfa für 103 Taler 18 Gr. umgegossen. Die Glocken stehen in G, C, E. An der großen Glocke stehen die Worte: „Ao 1797 goß mich Joseph Kittel aus Sohland. Wenn ihr höret meinen Klang, So nehmet mein wahr bei jedem Gang. Ich rufe euch alle, ich gefalle euch allen“. An der nördlichen Seite steht das hebräische Wort für Jehova. An der mittleren und kleinen Glocke stehen die Namen des damaligen Patrons, des Pfarrers und der Kirchväter.

Unsere Orgel wurde 1826 vom Orgelbauer Nagel in Schmorkau für 250 Taler gebaut, wovon 50 Taler sofort, 80 Taler im Jahre 1827, der Rest 1830 bezahlt wurde. 100 Taler waren allerhöchsten Orts bewilligt worden.

Die blaue Altarbekleidung wurde 1870 vom verstorbenen Tuchfabrikanten Hillmann geschenkt; die grüne gewährte anlässlich des 150=, resp.